

**PLATON'S SYMPOSION:  
EIN PROGRAMM  
DER AKADEMIE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649777174

Platon's Symposion: Ein Programm der Akademie by Ludwig von Sybel

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**LUDWIG VON SYBEL**

**PLATON'S SYMPOSION:  
EIN PROGRAMM  
DER AKADEMIE**



9100

⊙

# PLATON'S SYMPOSION

EIN PROGRAMM DER AKADEMIE.

---

GRATULATIONSSCHRIFT

VON

LUDWIG VON SYBEL.

---

Πάντες γὰρ κεκοινωνήκατε  
τῆς φιλοσόφου μανίας τε  
καὶ βαρυείας.

---

MARBURG.

N. G. ELWERT'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

1888.

MEINEM VATER

# HEINRICH VON SYBEL

FÜNFZIG JAHRE

DOCTOR DER PHILOSOPHIE

VIELE JAHRE

AKADEMISCHER LEHRER

UND

AKADEMIKER.

ΤΑΥΤΗ: ΘΝΗΤΟΝ ΑΘΑΝΑΣΙΑΣ ΜΕΤΕΧΕΙ.

## VORWORT.

Zur Feier des Akademikers — das Wort umschliesst Vieles was schön und was gut ist — möchte es nicht unpassend erscheinen, auf den ersten Akademiker, den Stifter der ersten Akademie, der Akademie schlechthin, zurückzublicken, in die hoffnungsgeschwellten Tage, da in der Seele des einzigen Philosophen und vor den Thoren der einzigen Athenastadt die Schöpfung ohne Vorgang das Leben gewann. Es schien eine würdige Begehung des Festes, im Schatten des akademischen Haines sich niederzulassen, um die Schrift zu lesen, welche, von allen platonischen Schriften poetisch unterschieden, auch nach der Zeitrechnung das meiste Anrecht darauf hat, für die erste Schrift zu gelten, welche Platon als Haupt der Akademie, und wenn dies richtig ist, in erster Linie für seine Akademiker schrieb. Vom Geiste der Akademie gezeugt und getragen wird das Symposion von diesem Geiste das urkundlichste Zeugniß ablegen, als die Grund- und Weiheschrift der platonischen Akademie.

Der Gedanke ist mir aus der Lectüre aufgegangen. Bei seinem Ausbau waren Wilamowitz' Antigonos und Usener's Organisation der wissenschaftlichen Arbeit stärkende Stützen, obschon ich mir ihre Auffassung des Symposions selbst nicht aneignen kann. Benutzt sind — um die übrige Symposionlitteratur nicht aufzuzählen — die Ausgaben und Commentare von F. A. Wolf bis Jahn-Usener und Martin Schanz, bis Hug und Rettig, bis auf Schmelzer. Von den Uebersetzern seien ausser Schleiermacher nur Eduard Zeller (Marburg, bei Elwert, 1857) und Susemihl genannt; andere sind zu sonderbar, noch andere scheinen den Edelhirsch nur dazu hinauslaufen zu lassen, um eine Meute bellender Anmerkungen hinter ihm her zu hetzen.

Den Textanführungen wurde Schanz' Gestaltung zu Grunde gelegt; doch ist in vielen Fällen auf die Ueberlieferung zurückgegriffen worden. Theils leitete die Erwägung, dass wie das Werk Platons überhaupt so das Symposion vielleicht ganz besonders gut erhalten sein müsse, weil unter dem Dache der Akademie entstanden und ein knappes Jahrtausend als ihr kostbarster Schatz gehütet. Theils klang die Mahnung unseres verehrten Altmeisters philologischer Hodegetik, Hermann Sauppe's im Ohre, dass die Kritik der Exegese den Vortritt lasse; und die letztere ist Platon gegenüber erst kürzlich in die verheissungsvolle Phase eines neuen Aufblühens getreten. Wie viel sie noch zu thun vor sich hat, kann beispielsweise die Dämonologie in 202<sup>e</sup> 203<sup>e</sup> lehren. Unzweifelhafte Schulglossen, wie 182<sup>e</sup> φιλοσοφίας zu πλὴν τοῦτο, wird man natürlich schon jetzt aus dem Texte weisen.

Was noth zu thun schien, war die Erfassung des Keimgedankens, welcher erst den Schlüssel zum Verständniss und den Gesichtspunkt — dies muss betont werden — zur Würdigung des Einzelnen an die Hand gäbe. Womöglich Anlass und Zweck, jedenfalls Inhalt und Aufbau des Dialogs zu ermitteln, in die Gedankenwerkstatt des Meisters zu blicken, war die Aufgabe.

Die schriftstellerische Absicht, welche Platon von Zeile zu Zeile geführt hat, will aufgedeckt sein.

Wohl lohnt es ein Werk, welches die Welt in eine neue Angel hebt, wie ein Professor dies vermag.

Uebrigens meinte der Verfasser nur philologische, nicht philosophische Arbeit zu leisten. Philosophiren hört er gern, ἡδέως ἀκούω Σωκράτους διαλεγόμενου, doch das philosophische Wort lässt er den Berufenen.

Wozu aber die Tiefe des Denkens und die Fülle des Stoffes den Exegeten treibt und lockt, die eigene Abhandlung zum Buche anschwellen zu lassen, das verbot — zum Vortheil der Hauptabsicht — die Gelegenheit.

Marburg und Bonn, im April 1888.

Ludwig v. Sybel.



# Inhalt.

	Seite
Eingang . . . . .	1
<b>Die Akademie.</b>	
Das Gymnasium . . . . .	3
Die Hochschule.	
Platon. Die Akademie . . . . .	5
Lebensgemeinschaft. Reifealter. Vorbedingung. Lehrer und Schüler .	10
Die Methode.	
Anthropologie . . . . .	16
Dialektos . . . . .	18
Logik. Begriffsbildung. Gesprächsführung. Widerspruch. Vortrag .	22
Die Philosophie.	
Eryximachos' Wissenschaftslehre . . . . .	26
Dialektik . . . . .	31
Theoretischer Theil der Philosophie. Stufen der Erkenntnis . . . .	33
Praktischer Theil. Auktorität und Inhalt der Ethik . . . . .	39
Eudaemonie . . . . .	49
<b>Die Metapher.</b>	
Die Phantasie . . . . .	51
Das Göttliche.	
Metapher und Mythos. Personification . . . . .	52
Gottheit . . . . .	54
Cultus . . . . .	56
Das Dämonische.	
Eros . . . . .	60
Dämon und Dämonische. Diotima . . . . .	63
Erast und Eromenos. Eros-Sokrates . . . . .	65

VIII

	Seite
<b>Die Unsterblichkeit.</b>	
Geisteskinder . . . . .	71
Unsterblichkeit, in leiblichen und geistigen Kindern, in Vermählung mit der ewigen Idee. . . . .	73
<b>Die neue Poesie.</b>	
Die akademischen Syssitien . . . . .	80
<b>Das Symposion.</b>	
Gastmahl und Trinkgelage . . . . .	81
Unterhaltung. Agon. Eine Reform. . . . .	82
<b>Die neue Litteratur.</b>	
Platon und die griechischen Classiker . . . . .	85
Eine philosophische Litteratur. Urania . . . . .	89
Die neue Form. Prosa. Dialog. Tragischer Ernst und komisches Spiel.	
Die Sprache . . . . .	92
Platon's Stellung in der Litteraturgeschichte . . . . .	97
<b>Die Personen des Dialogs.</b>	
Die Hauptrollen. Sokrates. Alcibiades. Agathon . . . . .	101
Die Redner des ersten Aktes. Aristophanes. Eryximachos und Phaedros.	
Pausanias . . . . .	108
Der Erzähler Aristodemos . . . . .	112
Das Vorspiel. Apollodoros (Die Einlage. Glaukon. Phoenix). Die reichen Geschäftsleute . . . . .	113
Zwei Altersclassen. Folge der Reden. Tischordnung. . . . .	115
Schlusswort . . . . .	117
Schema der Composition des Dialogs. . . . .	119
Hypothesis und Scenarium des Dialogs. . . . .	120



Wer den Dichter will verstehen,  
Muss in Dichters Seele sehn.

Wir hatten im weiten Raume des Bacchustheaters einen sonnenwarmen Morgen verbracht, um diesen einstigen Brennpunkt des athenischen Lebens aus den Marmortrümmern uns wiederaufzubauen. Im ineinandergreifenden Bemühen vermeinten wir zuletzt die Bühne in den blauen Himmel ragen zu sehen, behangen mit allen Decorationen; vor dem aus Nah und Fern zur Feier der grossen Dionysien zusammengeströmten Publikum, an dreissigtausend Menschen, vor dem Angesicht von Hellas, folgte da den Tragödien das Satyrspiel; und wieder vernahmen die Tausende die Bestätigung ihres eigenen Empfindens in der Verkündigung des Preisurtheils.

— So mag der Sieger den gewonnenen Dreifuss dort auf die Säule dem Gotte aufstellen, rief ein Begeisterter.

Wohl, und das Opfer und der Schmaus könnte folgen, wir sind bereit, fügte ein Uebermüthiger binzu.

Der aber immer die gescheidten Einfälle hatte, liess sich vernemen: So wollen wir heute Abend das Siegesfest feiern, dem bleichen Tragiker wangenröthende Spende giessen.

Ein Symposium! stimmten, Alle ein.

In Platon's Namen, schloss der Erste — ja, aber zuvor, den Nachmittag, treffen wir uns am Dipylon und suchen den Weg zur Akademie, um dort erst die rechte Weihe zu empfangen.

